

Kriegs-Zeitung

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlags-Redakteur: Dr. Richter, 16, Ecke Nachrichtenstraße 12 bis 14 bzw. Ritterstraße 1. Erlangung für Verlag, Expedition und Druckerei: K. Richterstraße; für Redaktion: Ritterstraße. — Fernsprech-Anschlüsse: Verlag Nr. 1218, Expedition Nr. 423, Druckerei Nr. 312. — Hauptstellen: K. Richterstraße 34 (Tel. Nr. 1553) und Kurfürst. 7, in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Conrad Pohl in Halle a. S.

Nummer 89

Halle a. S., Donnerstag, den 19. November

1914

Wieder 3000 Russen gefangen!

Wien, 18. November. Amtlich wird verlautbart: Die Operationen der Verbündeten zwingen die russischen Hauptkräfte in Russisch-Polen zur Schlacht, die sich auf der ganzen Front unter günstigen Bedingungen entwickelte. Eine unserer Kampfgruppen machte gestern über 3000 Gefangene. Gegenüber diesen großen Kämpfen hat das Vordringen russischer Kräfte gegen die Karpathen nur untergeordnete Bedeutung. Beim Debouchieren aus Grybow wurde starke Kavallerie durch überraschendes Feuer unserer Batterien zer Sprengt. (W. Z. B.)

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Griechenland mobilisiert.

Bukarest, 18. Novbr. In Galaz, der größten griechischen Kolonie Rumaniens, haben alle männlichen Angehörigen vom Jahrgang 1885 an die Einberufungsorder erhalten. (D. Z.)

grolles Einmischen mit unseren Verbündeten.
(W. Z. B.) Wien, 18. November. Während des Kabinettsbesitzes des ungarischen Ministerpräsidenten in Wien wurde zwischen dem beiden Ministerpräsidenten und dem Minister des Äußeren die allgemeine Lage besprochen. Ministerpräsident Graf Tisza hat sich darauf heute abend über Berlin nach dem deutschen Hauptquartier begeben, um das bestehende volle Einmischen zwischen den Verbündeten durch eine mündliche Aussprache zu betheiligen.

Der Sturmangriff der preussischen Garde.
London, 18. November. „Daily News“ berichten über den Sturm der preussischen Garde bei Sporn: Als die russischen Verbände gegen Sporn vorrückten, räumten unsere Geschütze in ihren Reihen auf. Der Mut der angehenden deutschen Truppen bestand aber in der Probe. Die russischen Soldaten wurden in den Reihen zerstreut. Die russischen Verbände wurden in die Schlucht der russischen Geschütze gedrückt. Alle verbleibenden Kanonen wurden auf die anrückenden Russen gerichtet, die aber mit Todesverachtung in ihre Schlucht des Feuers und Giftes hineingingen. Mehr als die Hälfte ihrer Kanonen rüdten sie bis 800 Yards an die britischen Kanonen heran. Dort blieben sie trotz bester Schüsse. In ihren Reihen aber lagte ununterbrochen der Sturm der anderen Verbände. (W. Z.)

Neue Erfolge der Türken.
(W. Z. B.) Konstantinopel, 18. November. Der heutige Bericht des türkischen Hauptquartiers lautet: Auf allen Kriegsschauplätzen werden die Kämpfe mit Erfolg fortgesetzt. Unsere Truppen an der ägyptischen Grenze besetzten Salamiyah (?), das 120 Kilometer jenseits der Grenze liegt und hielten dort die türkische Fahne. Unsere Truppen, die durch Kasim nach Anadol einbrachen, schlugen mit Gottes Hilfe die Russen nach hartem Kampfe und fügten dem Feind große Verluste zu. Unsere Truppen machten hundert Gefangene und erbeuteten sehr Viehbestände.

Ein Kampf in der Ostsee?
Christiania, 18. November. Vom Kaiser-Schiffsturm auf der Nordsee von Ostland wird gemeldet, daß man dort gestern nachmittag auf dem Meer in nordöstlicher Richtung eine Kanonade, zuerst von Schweden, darauf von russischen Geschützen gehört habe. Nach einmündiger Prüfung begann die Kanonade von neuem. Es herrschte starker Nebel und man meinte, der Kanonendonner könne bestialt weit über das Meer getragen worden sein. (W. Z.)

Die heißen Kistenkämpfe.
Kopenhagen, 18. November. Der Kriegserichter der „Daily Mail“ telegraphiert aus Kopenhagen: Ein neuer heftiger Kampf um Sporn hat begonnen. Obwohl die Verluste der Verbündeten an heroisch groß sind, vermögen die vereinigten Franzosen und Engländer die Stellungen gegen die beweisenden Angriffe der Deutschen zu halten. Die Engländer haben einen Vorstoß in der Richtung auf Westfries unternommen, sind jedoch auf großen Widerstand gestoßen. (D. Z.)

Die indischen Offizierverluste.
(W. Z. B.) Frankfurt, 18. November. Die „Frankf. Zig.“ meldet aus London: Die Offizierverluste der indischen Truppen in den Kämpfen um die Handbrücken-Schlacht weichen 138 eingetretene Offiziere und 6 englische Offiziere auf.

Neue österreichische Etzöge.
(W. Z. B.) Wien, 18. November. Vom kaiserlichen Kriegsministerium wird amtlich verlautbart: Auf den indischen größeren Kämpfen. Eigene Kräfte überdienten den Soldaten und befinden sich bereits am 18. November in den Kämpfen um die Handbrücken-Schlacht gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet.

Heeresentlassungen in Italien.
Rom, 18. November. Mit den Nachrichten unserer russischen Siege und des österreichisch-ungarischen Vorgehens in Serbien trifft die Verlegung der italienischen Regierung zusammen, nach welchem auch der jüngste der drei seit dem Kriegsbeginn eingesetzten Ministerien-Jahrgänge zu entlassen ist, so daß zuerst nur das normale Friedenskontingent, sowie eine Zahlreserve-Infanterie und zur Kavallerie einberufene Reservisten bei der Fahne sind. (D. Z.)

Wien, 18. November. Aus Wien wird dem „Telegraph“ gemeldet: Am Dienstag wurde an dem Kaiserhof die Besprechung der russischen Verbände in der Richtung auf Westfries unternommen, sind jedoch auf großen Widerstand gestoßen. (D. Z.)

Die Beschießung von Belgrad.
(W. Z. B.) Budapest, 18. November. Der „Pester Lloyd“ meldet: Seit Sonntag dauert die Beschießung von Belgrad an. Die Eisenbahnbrücke wird ungeschädigt. Einige Munition unterliegen unter Artilleriefeuer. Das Ergebnis ist folgendes. Unsere Truppen haben an mehreren Stellen die Beschießung erwidert und marschieren gegen Belgrad.

Serbien am Ende seiner Kraft.
Wien, 18. November. Die Siegesnachrichten aus Serbien werden auch von den nationalindischen Wittern ohne Widerspruch zur Kenntnis genommen, obwohl sie ihnen allerdings eine große Enttäuschung bereitet haben. Dem „Pester Lloyd“ wird aus Belgrad berichtet: Die Truppen sind erschöpft, die Waffen verbraucht, und dazu wird der Munitionsmangel immer empfindlicher. Man hoffte, indische Schützlinge zur Befreiung von Serbien heranzuführen zu können, da nach Freigabe Terni und Neapel gelangten Offiziere fechten aber unentbehrliche Dinge zurück, da die indischen für das Serbienbesetzung nicht zu gewinnen waren. Nachteilig ergab es einigen Kommissaren, die große Mühe einzufrachten wollten. Sie fanden angeblich überall verlassene Zaren. (W. Z.)

Heeresentlassungen in Italien.
Rom, 18. November. Mit den Nachrichten unserer russischen Siege und des österreichisch-ungarischen Vorgehens in Serbien trifft die Verlegung der italienischen Regierung zusammen, nach welchem auch der jüngste der drei seit dem Kriegsbeginn eingesetzten Ministerien-Jahrgänge zu entlassen ist, so daß zuerst nur das normale Friedenskontingent, sowie eine Zahlreserve-Infanterie und zur Kavallerie einberufene Reservisten bei der Fahne sind. (D. Z.)

Die englische Marine in der Ostsee.
Wien, 18. November. Der österreichische Vizekonsul in Zofia, Baron Müller, ist auf der Dalmatiner über Nummer, trotzdem der englische Vizekonsul in Washington ihm schriftlich freies Geleit zugesichert hatte, in Gefahr verwickelt worden. (W. Z.)

Serbien am Ende seiner Kraft.
Wien, 18. November. Die Siegesnachrichten aus Serbien werden auch von den nationalindischen Wittern ohne Widerspruch zur Kenntnis genommen, obwohl sie ihnen allerdings eine große Enttäuschung bereitet haben. Dem „Pester Lloyd“ wird aus Belgrad berichtet: Die Truppen sind erschöpft, die Waffen verbraucht, und dazu wird der Munitionsmangel immer empfindlicher. Man hoffte, indische Schützlinge zur Befreiung von Serbien heranzuführen zu können, da nach Freigabe Terni und Neapel gelangten Offiziere fechten aber unentbehrliche Dinge zurück, da die indischen für das Serbienbesetzung nicht zu gewinnen waren. Nachteilig ergab es einigen Kommissaren, die große Mühe einzufrachten wollten. Sie fanden angeblich überall verlassene Zaren. (W. Z.)

Amerikanische Hilfstruppen für China.
Frankfurt a. M., 18. November. Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Washington: Aus London wird dem „Telegraph“ gemeldet: Die Vereinigten Staaten sind entschlossen, zum Schutze der Eisenbahnlinie Wulden-Yeking Truppen von den Philippinen nach China zu senden. (W. Z. B.)

Die englische Marine in der Ostsee.
Wien, 18. November. Der österreichische Vizekonsul in Zofia, Baron Müller, ist auf der Dalmatiner über Nummer, trotzdem der englische Vizekonsul in Washington ihm schriftlich freies Geleit zugesichert hatte, in Gefahr verwickelt worden. (W. Z.)

Der österreichische Vizekonsul in Zofia in Gefahr verwickelt zu werden.
Wien, 18. November. Der österreichische Vizekonsul in Zofia, Baron Müller, ist auf der Dalmatiner über Nummer, trotzdem der englische Vizekonsul in Washington ihm schriftlich freies Geleit zugesichert hatte, in Gefahr verwickelt worden. (W. Z.)

Der österreichische Vizekonsul in Zofia in Gefahr verwickelt zu werden.
Wien, 18. November. Der österreichische Vizekonsul in Zofia, Baron Müller, ist auf der Dalmatiner über Nummer, trotzdem der englische Vizekonsul in Washington ihm schriftlich freies Geleit zugesichert hatte, in Gefahr verwickelt worden. (W. Z.)

Der österreichische Vizekonsul in Zofia in Gefahr verwickelt zu werden.
Wien, 18. November. Der österreichische Vizekonsul in Zofia, Baron Müller, ist auf der Dalmatiner über Nummer, trotzdem der englische Vizekonsul in Washington ihm schriftlich freies Geleit zugesichert hatte, in Gefahr verwickelt worden. (W. Z.)

Der österreichische Vizekonsul in Zofia in Gefahr verwickelt zu werden.
Wien, 18. November. Der österreichische Vizekonsul in Zofia, Baron Müller, ist auf der Dalmatiner über Nummer, trotzdem der englische Vizekonsul in Washington ihm schriftlich freies Geleit zugesichert hatte, in Gefahr verwickelt worden. (W. Z.)

Einmal ein „Siegreicher“ Russenfuhr.
Kopenhagen, 18. November. Die „Times“ meldet aus Petersburg, daß dort gestern das Verbot des Verkaufs aller Spirituosen überall, wo der Kriegszustand erklärt ist, in Kraft getreten ist. Das Verbot hat ersten Anzeichen hervorgebracht. Es war kein feierliches Fest, sondern alle Wein- und Spirituosenhandlungen wurden durch den Kriegszustand geschlossen. Die Weinhandlungen in Petersburg drohen mit der Schließung. (W. Z.)

Einmal ein „Siegreicher“ Russenfuhr.
Kopenhagen, 18. November. Die „Times“ meldet aus Petersburg, daß dort gestern das Verbot des Verkaufs aller Spirituosen überall, wo der Kriegszustand erklärt ist, in Kraft getreten ist. Das Verbot hat ersten Anzeichen hervorgebracht. Es war kein feierliches Fest, sondern alle Wein- und Spirituosenhandlungen wurden durch den Kriegszustand geschlossen. Die Weinhandlungen in Petersburg drohen mit der Schließung. (W. Z.)

Einmal ein „Siegreicher“ Russenfuhr.
Kopenhagen, 18. November. Die „Times“ meldet aus Petersburg, daß dort gestern das Verbot des Verkaufs aller Spirituosen überall, wo der Kriegszustand erklärt ist, in Kraft getreten ist. Das Verbot hat ersten Anzeichen hervorgebracht. Es war kein feierliches Fest, sondern alle Wein- und Spirituosenhandlungen wurden durch den Kriegszustand geschlossen. Die Weinhandlungen in Petersburg drohen mit der Schließung. (W. Z.)

Einmal ein „Siegreicher“ Russenfuhr.
Kopenhagen, 18. November. Die „Times“ meldet aus Petersburg, daß dort gestern das Verbot des Verkaufs aller Spirituosen überall, wo der Kriegszustand erklärt ist, in Kraft getreten ist. Das Verbot hat ersten Anzeichen hervorgebracht. Es war kein feierliches Fest, sondern alle Wein- und Spirituosenhandlungen wurden durch den Kriegszustand geschlossen. Die Weinhandlungen in Petersburg drohen mit der Schließung. (W. Z.)

Der Beginn des Großen Hauptkampfes vom 18. November.

(W. Z. B.) Großes Hauptgefecht, 18. Nov. vorläufig. Die Kämpfe in Westfalen waren bereits seit die Tage ist im wesentlichen unverändert.

Am Morgen des 18. wurde unser Angriff erfolgreich vorgetragen. Französische Angriffe erfolgten aber in der Richtung auf unsern linken Flügel. Die Kämpfe in Westfalen waren bereits seit die Tage ist im wesentlichen unverändert.

In Westfalen sind in der Gegend nördlich von Bielefeld Kämpfe entbrannt, deren Entscheidung noch ungewiss ist. Einmalig ist ein Angriff auf Bielefeld durch die Franzosen erfolgt.

Am 16. und 17. November geschahen an unsern Westflanken entscheidende Kämpfe.

Die Besetzung.

Ein Ausfall aus Lötze am 21. 22. Oktober.

Der Ausfall aus Lötze am 21. 22. Oktober. Der Ausfall aus Lötze am 21. 22. Oktober. Der Ausfall aus Lötze am 21. 22. Oktober. Der Ausfall aus Lötze am 21. 22. Oktober.



Sturmangriff deutscher Infanterie.

Der Sturmangriff deutscher Infanterie. Der Sturmangriff deutscher Infanterie. Der Sturmangriff deutscher Infanterie. Der Sturmangriff deutscher Infanterie.

Die Brandenburger an der Wisne.

Die Brandenburger an der Wisne. Die Brandenburger an der Wisne. Die Brandenburger an der Wisne. Die Brandenburger an der Wisne.

Die Schrecken des Krieges.

Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges.

Die Schrecken des Krieges.

Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges.

Die Schrecken des Krieges.

Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges.

Die Schrecken des Krieges.

Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges.

Der Stimmungsbild vom Geste und dem Leben von jeder Wälder... Der Stimmungsbild vom Geste und dem Leben von jeder Wälder... Der Stimmungsbild vom Geste und dem Leben von jeder Wälder.

Die Schrecken des Krieges.

Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges.

Die Schrecken des Krieges.

Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges.

Die Schrecken des Krieges.

Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges.

Die Schrecken des Krieges.

Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges.

Die Schrecken des Krieges.

Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges.

Die Schrecken des Krieges.

Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges. Die Schrecken des Krieges.